Zivilschutz SCHWEIZ

Protection civile SUISSE
page 7

Protezione civile SVIZZERA
pagina 12

zivilschutz-schweiz.ch | 55. Ausgabe | Nr. 02 | 2026



Hybride Konfliktführung als tägliche Realität in unserem Land

- **Kommandantenkonferenz in Lugano: Jede Region hat ihre Hausaufgaben gefasst.**
- **Samuel Bernhard ist dank seines Kochbuches Zivilschützer des Jahres 2026.**

SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

ZIVILSCHUTZ STÄRKEN – GEMEINSAM VERANTWORTUNG TRAGEN

Liebe Leserinnen und Leser

Als Co-Leiter der Kommandantenkonferenz des Schweizerischen Zivilschutzverbandes erlebe ich tagtäglich, wie engagiert und wirkungsvoll die gewählten Vertreterinnen und Vertreter aus allen Regionen des Landes zusammenarbeiten. Sie bringen ihre Erfahrung gezielt ein, denken vernetzt und treiben die Weiterentwicklung des Zivilschutzes mit Nachdruck voran. Damit stärken sie eine der tragenden Säulen unseres Bevölkerungsschutzes – verlässlich, belastbar und zukunftsorientiert.

Wir leben in unsicheren Zeiten. Die Schweiz braucht eine einsatzfähige Armee und einen starken Zivilschutz. Die Bestände dürfen nicht weiter ausgehöhlt werden. Es gilt, Fehlentwicklungen zu korrigieren, personelle Grundlagen zu sichern und die notwendige Fairness wieder herzustellen. Konkret heisst dies: Der Zivildienst soll konsequent auf echte Gewissenskonflikte ausgerichtet werden. Nur so sichern wir langfristig Schutz und Sicherheit in unserem Land – und unsere Schweiz.

Mein besonderer Dank gilt allen Zivilschutzorganisationen – im Miliz- wie im Profisystem. Ihr Engagement ist das Rückgrat unserer Sicherheit und entscheidend für die Durchhaltefähigkeit in ausserordentlichen Lagen. Ihr Einsatz verdient höchste Anerkennung. Die Auszeichnung «Angehöriger des Zivilschutzes des Jahres» setzt hier ein starkes Zeichen. Die Wahl 2026 ist Geschichte, die Ausschreibung für 2027 läuft. Beteiligt euch aktiv und bringt Persönlichkeiten ein, die unseren Zivilschutz prägen.

Herzlichste Grüsse
Patrick Sauzet



Patrick Sauzet

Vorstandsmitglied SZSV

Co-Leiter Kommandantenkonferenz

patrick.sauzet@zuerich.ch

Informative Fachtagung am 12. Mai in Olten

Das Thema Resilienz vermochte zu fesseln

Den roten Faden der Fachtagung des SZSV am 12. Mai 2026 vor 110 Interessierten in Olten bildete das Thema «Sicherheit – organisatorische und persönliche Resilienz». Die Projektgruppe Fachtagung des Verbandes hatte dazu ein hochaktuelles und praxisnahes Programm zusammengestellt. Und dies mit Referentinnen und Referenten, die tatsächlich etwas zu sagen hatten.

Die Anforderungen an den Zivilschutz verändern sich rasant, mit neuen Bedrohungslagen, zunehmenden psychischen Belastungen und komplexen Einsatzszenarien. Vor diesem Hintergrund hatte die Projektgruppe Fachtagung des SZSV das diesjährige Thema gewählt – eine gute Wahl, wie sich rasch zeigte. Es war SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis, die gemeinsam mit Marco Hübner von der Projektgruppe das Publikum in Olten begrüsste. Sie erläuterte die fünf Phasen der Resilienz und sagte, die erste Phase – das Antizipieren – gehe leider oft vergessen. «Sie ist aber enorm wichtig», so die Sicherheitspolitikerin. Ein System sei nur so stark wie die Menschen, die es tragen.

Weil Sicherheit und Resilienz auf einer realistischen Einschätzung der aktuellen Bedrohungslage basieren, eröffnete Christian Sigrist, Vizedirektor Nachrichtendienst des Bundes (NDB), den Reigen der Referierenden zu genau diesem Thema. Er überraschte niemanden mit der Aussage, die Sicherheitslage der Schweiz habe sich «erheblich verschlechtert». Die Bedrohungen seien zahlreich, gleichzeitig und miteinander vernetzt – «das macht die Sache so komplex». Dass Russland unverändert die dominierende Bedrohung für Europa sei, das Engagement der USA für unseren Kontinent aber zunehmend ungewiss, macht die Ausgangslage auch nicht einfacher. In der Folge schilderte Sigrist einige Beispiele für hybride Konfliktführung – «eine tägliche Realität in der Schweiz» – mit dem Ziel, den anderen Staat zu destabilisieren. Dazu gehört auch der Einsatz von Drohnen. Dass Technologien sich rasant verändern, sei ebenfalls Fakt – mit noch nie dagewesenen Chancen, aber auch monumentalen Risiken. Die Meinungsfreiheit in Demokratien wird laut Sigrist gezielt für Desinformation missbraucht. Umso wichtiger sei deshalb der Verbund, die Vernetzung zumindest innerhalb von Europa. «Das schafft Resilienz.»

Neues aus dem BABS

Daniel Jordi, Vorstandsmitglied des SZSV, servierte die beliebte Rubrik «Neues aus dem BABS». Der Vizedirektor des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz erläuterte die Voraussetzungen, die benötigt werden, um die Zertifizierung Swiss Leaders zu erhalten. Und er stellte die Berufsprüfung «Zivilschutzinstruktorin/Zivilschutzinstruktor» mit eidg. Fachausweis näher vor. Im Oktober findet die «EU-MODEX Switzerland» statt, die erste Übung im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens, unter anderem mit dem Szenario «Erdbeben am Jura-Südfuss». Er sei selbst gespannt, was die Übung bringe, sagte Jordi.
Weitere Themen, die er ansprach: KOORDEX, das Koordinationsorgan Ausbildung Bevölkerungsschutz und Übungen. Ein Dauerbrenner sind die Schutzbauten mit den Schutzräumen für die Bevölkerung. Jordi: «Ihr Werterhalt ist nötig und richtig.» Als Ergänzung zu den regulären Schutzräumen sollen für den Fall eines bewaffneten Konflikts alternative Schutzeinrichtungen geschaffen werden zum temporären Schutz von Personen, die sich nicht am Wohnort aufhalten.
Rund drei Wochen vor der definitiven Umstellung auf den Dienstmanager durfte der BABS-Vizedirektor verkünden: die Digitalisierung – Stichwort: DIZIS – verläuft nach Plan.

Entschärferwesen Schweiz

Informative Einblicke in das Entschärferwesen im Lande mit ebenso hohem Unterhaltungswert gabs hernach von Sven Weisshaupt vom Zürcher Entschärferdienst FOR. Es handelt sich dabei um einen Fachbereich des Forensischen Instituts Zürich. Der Profi erklärte die verschiedenen Verantwortlichkeiten, wenn die Rede von Explosivstoff-Fällen ist. Sprich: Vor der Explosion, wenn es um die Entschärfung geht, und nach einer möglichen Explosion – und er erläuterte die vielfältigen Möglichkeiten, wie der Zivilschutz in diesen Phasen wertvollen Support leisten kann. Weisshaupt: «Wir sind im Einsatz darauf angewiesen, dass es euch gibt!»
Bezüglich Einsatztaktik steht «Safety», also der Schutz von Leib und Leben, zuoberst. Danach folgt die Aufrechterhaltung respektive Wiederherstellung des Normalzustandes



Eindrückliche Schilderung der Ereignisse rund um den Felssturz in Blatten an der Fachtagung: Manfred Ebener vom Regionalen Führungsstab des Lötschentals, als Beispiel für gelebte Resilienz im Ereignisfall.



Anhand des Fallbeispiels eines Zivilschutzeinsatzes mit schwerer Verletzung eines AdZS erarbeitete man an der Fachtagung in Gruppen, wie man in einem solchen Fall am besten vorgehen sollte.



Sein Referat war ebenso informativ wie unterhaltsam: Sven Weisshaupt vom Zürcher Entschärferdienst FOR.

(«Normality») und schliesslich die «Forensics», also die Sicherung kriminalistisch relevanter Spuren. Eindrücklich zu wissen, dass ein Ausrüstungsanzug rund 45 000 Franken kostet. Weisshaupt zeigte diverse Fotos von Forensikeinsätzen, etwa von gesprengten Bancomaten oder aus dem Bereich «Jugend forscht», wie er salopp meinte. Die Entschärfer rücken nicht einfach auf Verdacht hin aus, sondern erst, wenn «etwas Konkretes» gefunden wurde oder bei einem politisch motivierten Hintergrund.

Einer der Höhepunkte der Fachtagung ist jeweils die Auszeichnung zur ZSO respektive zum Zivilschützer oder zur Zivilschützerin des Jahres. Sie wurde auch dieses Jahr in souveräner Manier von SZSV-Vorstandsmitglied Michel Elmer moderiert. Lesen Sie mehr dazu in unserem Beitrag auf Seite 5 dieses Magazins.

Careteam darf nicht den Anspruch haben, das Problem lösen zu können

Nach der Mittagspause, mit leckerem Essen und der Gelegenheit, das eine oder andere Thema der spannenden Tagung zu vertiefen und zu netzwerken, gings um halb zwei weiter mit dem Thema «psychisch-soziale Notlagen», präsentiert von Care Kanton Zürich, mit Dienstchef André Meier und seinem Team. Gemeinsam mit der betroffenen Person selbst gelte es bei der Carearbeit herauszufinden, was ihr gerade gut tue und wie sie aus der für sie schwierigen Situation herausfinden könne. «Aber passt auf mit einer Wertung», mahnte er, «wir wissen in solchen Momenten nie, welchen Rucksack die andere Person mit sich herumträgt, wie resilient unser Gegenüber ist!» Entsprechend unterschiedlich können laut Meier Reaktionen auf ein Trauma sein. «Die einen werden laut und aggressiv, die anderen laufen weg, wieder andere sitzen einfach still in der Ecke.» Als Careteam sei es wichtig, nicht den Anspruch zu haben, das Problem für die betroffene Person lösen zu können. Meier: «Wir sind Begleitende.» Carearbeit habe enorm viel damit zu tun, sich selbst komplett zurückzunehmen und einfach damit zu arbeiten, was man vom Gegenüber erhalte. «Wichtig ist, da zu sein», unterstrich er – mit der nötigen Aufmerksamkeit und ein wenig Fingerspitzengefühl. Anhand des Fallbeispiels eines Zivilschutzeinsatzes mit schwerer Verletzung eines AdZS erarbeiteten die Anwesenden in Gruppen, wie man in einem solchen Fall am besten vorgehen sollte. Und erhielten im Plenum anschauliche Tipps vom Fachmann.

Das Erfolgsrezept für gute Arbeit ist simpel: «Üben, üben, üben!»

Als Beispiel für gelebte Resilienz im Ereignisfall referierte Manfred Ebener, RFS Lötschental, über den Felssturz in Blatten – fast auf den Tag genau ein Jahr nach der Katastrophe. Er schilderte eindrücklich und emotional die Wege zur Entscheidfindung des damaligen Führungsstabes, etwa den Entscheid zur Evakuierung, und ging näher auf die Einsatzorganisation mit den Kernaufgaben ein. Ebeners Erfolgsrezept für die geleistete gute Arbeit auf Stabsebene: «Üben, üben, üben!» Das sei manchmal langweilig und schwierig – aber so enorm wichtig! «Wenn ihr die Köpfe und das Netzwerk nicht kennt, verliert ihr im Ernstfall unendlich viel Zeit.» Was die Resilienz betrifft, so habe seinerzeit jeder seine Aufgaben gekannt – und vor allem auch seine Grenzen. Man dürfe sich in einem solchen Fall auch mal rausnehmen und sagen, man brauche eine Pause, betonte Ebener. «Diese Akzeptanz hat uns im Ereignis extrem zusammengeschweisst.»

Cartoonist Gianni Fabiano hielt seine Eindrücke während der Tagung mit seinen humorvollen und zugespitzten Darstellungen fest und präsentierte diese. An Marco Hübner war es, allen Anwesenden, seinem Team in der Projektgruppe und den Sponsoren zu danken.

Die nächste Fachtagung findet am 4. Mai 2027 in Brunnen/SZ statt.
Auf der Website des SZSV finden Sie zum Bericht über die Fachtagung 2026 zahlreiche weitere Fotos.

5. Kommandantenkonferenz am 31. März 2026 in Lugano

Jede Region nahm Hausaufgaben mit

Zwei Dutzend Kommandanten nahmen an der 5. KoKo am 31. März in Lugano teil. Der Tenor war einhellig: Der Anlass war interessant und äusserst lehrreich und das Organ «Kommandantenkonferenz» scheint seine Rolle innerhalb des SZSV zu finden. Im Hinblick auf die nächste KoKo am 3. November 2026 in Bern nimmt sich jede der sieben Regionen einem spezifischen Thema konkret an und definiert mögliche Massnahmen.

SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis begrüsste die Kommandanten per Videocall aus dem Bundeshaus, wo die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats tagte. Danach stellte Gastgeber und Kommandant Christian Albeverio seine Protezione Civile Regione Lugano Città vor, eine Organisation mit fünf Einsatzkompanien und 876 Milizangehörigen, verantwortlich für 15 Gemeinden respektive 97 000 Einwohnende.
An der KoKo im September 2025 war engagiert diskutiert worden, welches denn die Rolle dieses Organs innerhalb des SZSV sei. Gregor Müller, Markus Berger und Tom Weber realisierten im Rahmen ihrer Auswertung einen Massnahmenplan, welchen Weber in Lugano präsentierte. Erstellt wurden insgesamt acht Auftragskarten für folgende Bereiche: Anlässe, Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Digitalisierung, BABS Info, Bedürfnisse Basis, Politik sowie Material/Fahrzeuge. Der letzte Bereich wurde zurückgestellt, verbleiben sieben Themen für sieben Regionen. «Jetzt seid ihr gefragt», animierte Tom Weber die Anwesenden zum Mitmachen. Die Idee: Jede Region soll zu Handen der nächsten KoKo ein Thema aufarbeiten und die Resultate an der kommenden Konferenz, Anfang November in Bern, präsentieren. «Auf diese Weise kommen wir gemeinsam einen Schritt weiter», zeigte er sich überzeugt. KoKo-Co-Präsident Patrick Sauzet unterstrich, der Fokus bei all diesen Themen sei nun aus den Regionen weg, auf die Sache des Zivilschutzes in der Schweiz, zu richten.
Nach engagierter Grundsatzdiskussion war man sich einig: Die Stossrichtung stimmt! Die im Herbst resultierenden Erkenntnisse seien im SZSV-Vorstand zu diskutieren. Würden politische Massnahmen gefordert, habe dies zwingend via Präsidentin zu geschehen. Sie hat die Möglichkeit, ein Thema auf die bundespolitische Ebene zu hieven.

Spannender Exkurs ins Arbeitsrecht
Verschiedene interessante Themen komplettierten das Programm der KoKo in Lugano. So zum Beispiel die fundierten Einblicke in das Arbeitsrecht, die Dr. iur. Markus Hugentobler, seit 16 Jahren bei Centre Patronal Deutschschweiz tätig, servierte. Thema seines Referats: Zivilschutzeinsätze im Spannungsfeld zwischen öffentlichem Dienstrecht, Sozialversicherungsrecht und privatem Arbeitsvertragsrecht. Er stellte klar, dass der Zivilschutzdienst keine freiwillige Nebentätigkeit sei, sondern eine gesetzliche Pflicht. Ergo handle es sich bei einem Aufgebot um einen «hoheitlichen Akt», so Hugentobler. In der Folge ging er anhand konkreter Fragestellungen detailliert auf Rechtsgrundlagen, relevante Normen und arbeitsrechtliche Kernfragen ein. Und er gab auch praktische Handlungsempfehlungen ab. Als Fazit machte er fest: «Der Zivilschutz funktioniert nur im Zusammenspiel zwischen Staat, Arbeitgebern und Schutzdienstleistenden. Das Recht gibt den Rahmen vor, die Praxis verlangt Kooperation, Vernunft und Prävention.»



Engagierter Austausch unter zwei Dutzend Kommandanten im März in Lugano.
Alle Regionen nahmen Hausaufgaben im Hinblick auf die nächste KoKo im November mit.

Vorbereitung auf bewaffneten Konflikt
Von Giuseppe Prezzemoli, Rekrutierung Geschäftsbereich Zivilschutz und Ausbildung im BABS, gabs ein Update in Sachen elektronisches Dienstbüchlein, respektive Dienstmanager Zivilschutz (DIM ZS), wie es nun seit 1. Juni heisst. Daniel Jordi, Chef Geschäftsbereich Zivilschutz und Ausbildung im BABS und Vorstandsmitglied SZSV, orientierte über den aktuellen Stand bezüglich Alimentierung.
Die Thematik «Bevölkerungsschutz im bewaffneten Konflikt» treibe das BABS sehr um, sagte Jordi in Lugano. Vor zwei Jahren wurde das Projekt mit verschiedenen Handlungsfeldern lanciert, bis Ende 2027, so seine Hoffnung, sollte die Gesamtkonzeption vom Bundesrat verabschiedet und somit klar sein: Was muss der Zivilschutz können und welche Mittel werden benötigt, damit man im Falle eines bewaffneten Konflikts vorbereitet ist.

Echtzeitdarstellung dank «Rapid Mapping»
Eleonora Pedrini-Pedroli, Zivilschützerin des Jahres 2025, stellte danach per Videocall die Vorzüge des Systems «Rapid Mapping» von swisstopo vor, welches nach dem Unwetter im Maggiatal Ende Juni 2024 enorme Dienste leistete. Der Zivilschutz Locarno und Vallemaggia konnte bezüglich Lageanalyse und Führungsunterstützung enorm von diesem System und von ihrem Know-how profitieren. Bereits in den ersten Stunden nach Ausbruch des Ereignisses in der Nacht auf den 30. Juni koordinierte Eleonora Pedrini-Pedroli die Arbeiten im Regionalen Führungsstab, speziell im Bereich Rapid Mapping, und sorgte so für eine Echtzeitdarstellung des Ereignisses, die bei der weiteren Arbeit elementar war. Nachdem die zwei Co-Präsidenten der KoKo ein überaus positives Fazit der Konferenz gezogen hatten, wurde es emotional: Gregor Müller wurde mit Präsenten und Dankesworten für seine grossen Leistungen für den Zivilschutz in den Ruhestand verabschiedet.

Den ausführlicheren Bericht über die KoKo in Lugano und weitere Fotos finden Sie auf der Website des SZSV.

Samuel Bernhard, ZSO ZUER - Kp Süd, ist «Zivilschützer des Jahres 2026»

Ein praxisorientiertes Kochbuch für den Zivilschutz

Er hat in hoher Eigeninitiative ein praxisorientiertes Kochbuch für den Zivilschutz entwickelt: Samuel Bernhard von der ZSO ZUER - Kp Süd. Das Werk des 46-Jährigen aus Zumikon mit dem Titel «Zum Orange Gnägi» ist auf die Anforderungen der Zivilschutzküche zugeschnitten, verbessert die Verpflegung im Einsatz spürbar und dient als ausbildnerisches Hilfsmittel für Küchenpersonal und Kader. An der Fachtagung des SZSV in Olten am 12. Mai wurde Samuel «Sam» Bernhard als «Zivilschützer des Jahres 2026» ausgezeichnet.



Der glückliche Zivilschützer des Jahres 2026, Samuel Bernhard, erhält den Pokal aus den Händen von SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis.

Vom selbst gemachten Eistee bis zum Wurst- Käse-Salat, Sam's Kalbsbrustschnitte, gefüllter Forelle oder einem Marmorgugelhopf: Die Inhalte seines Kochbuchs mit dem sinnigen Titel «Zum Orange Gnägi» lassen keine Wünsche übrig. «Sie sollen vielseitig und einfach zuzubereiten sein. Und das abbilden, was die Mannschaft wirklich gerne isst», sagte Samuel Bernhard im Rahmen der Preisverleihung an der Fachtagung des SZSV in Olten. Die Rezepturen in seinem Buch sind bewährt. Sie wurden allesamt in Feldküchen und in geschützten Anlagen getestet und kommen bei der Mannschaft gut an.
Wie kam der Zivilschützer des Jahres 2026 auf diese Idee? Der 46-Jährige aus dem zürcherischen Zumikon ist gelernter Koch und diplomierter Hotelier-Restaurateur. In den letzten Jahren wirtete Samuel Bernhard auf über 2000 Metern, in einer weit abgelegenen Berghütte – «mit vielen Wildtieren und glücklichen Gästen», wie er in Olten sagte. Seit dem Jahr 2000 im Zivilschutz, ist er bei Einsätzen für die Verpflegung verantwortlich und stellte fest, dass aus den Rekrutierungszentren immer weniger ausgebildete Köche dem Zivilschutz zugewiesen werden. Zwar gibt es laut ihm sehr viele kochaffine Dienstleistende im System, allein: «Es ist nicht das Gleiche, ob ich daheim für fünf Personen koche oder im Zivilschutz für 50.»
Deshalb die Idee mit den Rezepten in Buchform. «Ich möchte, dass die Zivilschutzdienstleistenden es sich zutrauen, auch für 50 Personen zu kochen», sagte Bernhard im Rahmen der Preisverleihung in Olten. Sein Motto dabei: «Ohne Verpflegung keine Bewegung!» Deshalb hat er Kulinarisches aus den Küchen des Zivilschutzes in Buchform festgehalten und arbeitet aktuell daran, jede Rezeptur auf einer Website festzuhalten. Bestellt werden kann das Buch bereits heute via rezeptarchiv.ch. «Meine kulinarischen Ideen sollen zivilschutzübergreifend geteilt und das Angebot erweitert werden können», bekräftigte Bernhard.
Unter grossem Applaus der Anwesenden durfte Samuel Bernhard den Pokal aus den Händen von Moderator und SZSV-Vorstandsmitglied Michel Elmer und SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis in Empfang nehmen. Auf Elmers Frage gab er auch seinen persönlichen Favoriten preis, der ebenfalls im Buch zu finden ist: «Die selbstgemachten Teigtaschen mit Sauerrahmsauce.»
Die Auszeichnung «Zivilschützer/ZSO des Jahres» wurde durch den SZSV bereits zum achten Mal vergeben. Mit Samuel Bernhard im Final standen Patrik Meier (Kdt ZSO Zürcher Unterland) für sein aussergewöhnliches Engagement im Rahmen einer Fusion zweier ZSOs sowie die ZSO Regio Seeland und die ZSO Thun plus mit einer gemeinsamen Kandidatur für die Weiterentwicklung ihrer ZS-Karte, eine fortschrittliche Softwarelösung zur elektronischen Lagedarstellung.

Weitere Fotos zur Preisverleihung in Olten finden Sie auf der Website des SZSV.

Gesucht: Zivilschützer/-in des Jahres 2027

Die Eingabefrist für die Auszeichnung «Zivilschützer/-in des Jahres 2027», die an der Fachtagung im Mai 2027 verliehen werden soll, läuft bis 30. November dieses Jahres. Bewerben können sich Zivilschützer, Zivilschützerinnen oder auch Zivilschutzorganisationen.

Bis spätestens 30. November 2026 können Einzelpersonen, aber auch Zivilschutzorganisationen, sich für diese Auszeichnung bewerben. Gesucht werden Persönlichkeiten oder ZSOs, die durch Aussergewöhnliches aufgefallen sind oder die eine Leistung weit über das übliche Mass hinaus erbracht haben. In Frage kommen aber auch jene, die bei der Ausbildung, während eines bestimmten Einsatzes, im Aufbau von Strukturen oder bezüglich Infrastruktur Grundlagen geschaffen haben, die für andere ZSOs wegweisend sind oder sein können.
Die von der Jury ausgewählte Persönlichkeit oder Zivilschutzorganisation erhält nebst dem Pokal einen Barpreis von tausend Franken. Die Preisverleihung ist vorgesehen für die Fachtagung des SZSV am 4. Mai 2027 in Brunnen/SZ.

www.szsv-fspc.ch/zsdj

Den Einsatz für einen AAA-Zivilschutz weiterführen

An der Mitgliederversammlung in Sion am 27. März 2026 wurde der gesamte SZSV-Vorstand für zwei weitere Jahre mit grossem Applaus wiedergewählt. Präsidentin Isabelle Chappuis will sich mit Nachdruck für einen AAA-Zivilschutz stark machen.

SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis blickte an der Mitgliederversammlung des SZSV in Sion auf ihr erstes Jahr als Verbandspräsidentin zurück. In ihrer Antrittsrede in Bern habe sie gesagt, die Welt sei unsicherer denn je, sagte Chappuis. «Aber ich wusste vor Jahresfrist nicht, dass es noch schlimmer werden würde.» Umso wichtiger aus ihrer Sicht deshalb, dass ihre dezidierte Forderung der drei «A» für den Zivilschutz – analog der Armee – auch umgesetzt werde, will heissen: volle Ausrüstung, ausreichende Alimentierung und gute Ausbildung. Chappuis: «Ich wünsche mir einen AAA-Zivilschutz und werde dies mit Beharrlichkeit einfordern und mich dafür stark machen.» Der Zivilschutz müsse zudem auch weg vom Image der stillen Helfer im Hintergrund hin zur zentralen Säule im Bevölkerungsschutz.
In ihrem Jahresbericht, den die 72 anwesenden Mitglieder, die insgesamt 280 Stimmen repräsentierten, mit Applaus guthiessen, ging die Präsidentin darauf ein, was alles sie im Premierenjahr getan habe. Chappuis: «Gemeinsam mit dem Vorstand werde ich 2026 mit derselben Überzeugung und demselben Engagement weitermachen.»

Alle Geschäfte diskussionslos gutgeheissen
Sämtliche traktandierten Geschäfte hiess das Plenum diskussionslos und ohne Gegenstimme gut. Im Rahmen von Gesamterneuerungswahlen wurden die Präsidentin und mit ihr der Vorstand für zwei weitere Jahre wiedergewählt – mit grossem Applaus. Die vom Finanzverantwortlichen Sascha Plattner vorgetragene Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von knapp 5000 Franken ab, für 2026 wird ein Verlust von 6400 Franken budgetiert, dies bei gleichbleibenden Mitgliederbeiträgen.
Reto Haltinner, Kommandant der ZSO Hardwald, erhielt für seine langjährigen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft des SZSV verliehen.

Die Wichtigkeit des SZSV als Partner im Verbundssystem
Als Gastrednerin betonte die scheidende BABS-Direktorin Michaela Schärer die Wichtigkeit des SZSV als Partner im Verbundssystem und als Player in der hiesigen Sicherheitspolitik. Nationalrat Reto Nause, seines Zeichens Präsident Allianz Sicherheit Schweiz, schloss sich Schärer an: Ohne Zivilschutz würde vermutlich die Zivilgesellschaft in der Schweiz zusammenbrechen, sagte er in Sion. «Es ist deshalb essenziell, dass wir die Bestände sichern können.» Er rief dazu auf, am 14. Juni, wenn die Revision des Zivildienstgesetzes zur Abstimmung stand (der Urnengang fand nach Redaktionsschluss dieser Nummer statt), ein «Ja» einzulegen und ihn im Abstimmungskampf aktiv zu unterstützen.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 12. März 2027 in Liestal statt.



SZSV-Präsidentin Isabelle Chappuis blickte auf ihr erstes Jahr als Verbandspräsidentin zurück.



Schweigeminute für die Opfer von Crans-Montana.



BABS-Direktorin Michaela Schärer unterstrich die Wichtigkeit des SZSV als Partner und Player im Sicherheitsverbund.

Führungskompetenz für den Ernstfall stärken

In Rettungsorganisationen zählt jede Entscheidung. Der Vorbereitungslehrgang «Führungsperson in Rettungsorganisationen» befähigt die Teilnehmenden, in anspruchsvollen Situationen sicher zu handeln, Verantwortung zu übernehmen und ihre Organisation wirkungsvoll zu führen.
Sie lernen unter anderem, Einsätze strukturiert zu planen und zu leiten, Teams klar zu führen und Prozesse gezielt weiterzuentwickeln. Auf diese Weise gewinnen die Teilnehmenden des Lehrgangs Sicherheit in ihrer Führungsrolle und stärken nachhaltig die Leistungsfähigkeit ihrer Organisation.

Das Angebot richtet sich an Führungspersonen in Feuerwehr, Rettungsdienst und Zivilschutz – sowohl mit Gesamtverantwortung in kleineren Organisationen als auch im mittleren Kader grösserer Betriebe.

Der 28-tägige Lehrgang bietet Interessierten eine fundierte Vorbereitung auf die eidg. höhere Fachprüfung und einen direkten Mehrwert für ihren Berufsalltag.

Start: 15.03.2027 – freie Plätze verfügbar.
Weitere Informationen und Anmeldung:
bit.ly/4vgsXKd

AGENDA

- **Dienstag, 3. November 2026**
  6. Kommandantenkonferenz in Bern
- **Freitag, 12. März 2027**
  Mitgliederversammlung in Liestal
- **Freitag, 16. April 2027**
  7. Kommandantenkonferenz, Region St. Gallen
- **Dienstag, 4. Mai 2027**
  Fachtagung in Brunnen
- **Freitag, 29. Oktober 2027**
  8. Kommandantenkonferenz, Region Zürich

Protection civile
SUISSE
protectioncivile-suisse.ch
Nº 02 | 2026

EDITORIAL

RENFORCER LA PROTECTION CIVILE EN PARTAGEANT LA RESPONSABILITÉ

En tant que co-responsable de la Conférence des commandants de la Fédération suisse de la protection civile (FSPC), j'ai la chance de pouvoir apprécier chaque jour l'engagement et l'efficacité des représentants de toutes les régions de notre pays. Grâce à leur expérience, qu'ils mettent à profit de manière ciblée, et à leur esprit de synthèse, ils participent activement au développement et au renforcement de la protection civile, contribuant à en faire un pilier de la protection de la population fiable, résilient et résolument tourné vers l'avenir.
Nous vivons une époque pleine d'incertitudes. La Suisse a besoin d'une armée opérationnelle et d'une protection civile forte. À cet égard, préserver nos effectifs est à cet égard indispensable. Pour ce faire, nous devons corriger les dysfonctionnements, garantir les fondements en matière de personnel et restaurer le niveau de respect nécessaire. Concrètement, il s'agit de réserver le service civil aux vrais cas de conflits de conscience. Ce n'est qu'ainsi que nous pourrons offrir à notre pays, à notre Suisse, une protection et une sécurité sur le long terme.
Je tiens à remercier tout particulièrement celles et ceux qui contribuent aux organisations de protection civile, qu'ils soient volontaires ou professionnels. En plus de constituer l'épine dorsale de notre système de sécurité, votre engagement est crucial pour garantir notre capacité à durer en situation extraordinaire. Votre implication mérite la plus grande reconnaissance. Le prix du « Membre de la protection civile de l'année 2027 » envoie un signal fort dans ce sens. Nous connaissons le lauréat de 2026, il s'agit désormais de trouver celui de 2027. Participez à cette quête et attirez notre attention sur ces personnes qui marquent la protection civile.

Meilleures salutations,
Patrick Sauzet
Membre du comité de la FSPC
Co-responsable de la Conférence des commandants de la FSPC

Un séminaire captivant

La résilience au menu le 12 mai à Olten

« Sécurité – résilience organisationnelle et personnelle » : tel a été le fil conducteur du séminaire de la FSPC qui s'est tenu le 12 mai 2026 à Olten en présence de 110 participants. Le groupe de projet Séminaire avait mis sur pied un programme à la fois très actuel et axé sur la pratique. La qualité des intervenants a contribué à la réussite de l'événement.

Les exigences auxquelles est soumise la protection civile évoluent très rapidement, avec des menaces nouvelles, une charge psychologique grandissante et des scénarios d'intervention complexes. C'est devant cette toile de fond que le groupe de projet Séminaire de la FSPC a choisi, fort judicieusement, le thème de cette année. Isabelle Chappuis a accueilli l'assistance aux côtés de Marco Hübner, membre du groupe de projet. La présidente de la fédération a décrit les cinq phases de la résilience, déclarant que la première, à savoir l'anticipation, était malheureusement souvent négligée, alors même qu'elle est « extrêmement importante ». Selon elle, un système n'est fort que si les individus qui le composent le sont.
La sécurité et la résilience reposant sur une évaluation réaliste de la situation en matière de menaces, c'est Christian Sigrist, vice-directeur du Service de renseignement de la Confédération, qui a ouvert la série d'interventions sur ce thème. Personne n'a été surpris d'entendre que la situation sécuritaire de la Suisse s'était « considérablement détériorée ». Les menaces sont nombreuses, simultanées et interconnectées : « C'est ce qui rend la situation si complexe. » Dans un contexte où la Russie reste la menace première pour l'Europe, l'incertitude grandissante quant au lien entre les États-Unis et notre continent ne facilite pas les choses. Christian Sigrist a ensuite présenté quelques exemples de stratégies hybrides – « une réalité quotidienne

en Suisse » – pour déstabiliser d'autres États, dont l'utilisation de drones. Le développement fulgurant des technologies est également une réalité, une réalité qui ouvre des possibilités sans précédent, mais s'accompagne aussi de risques considérables. Selon Christian Sigrist, la liberté d'expression dans les démocraties est délibérément détournée à des fins de désinformation. La coopération et le fonctionnement en réseau, au moins au sein de l'Europe, sont d'autant plus importants, car ils « renforcent la résilience ».



110 personnes intéressées ont suivi les interventions des intervenants lors du séminaire de 2026.

Les actualités de l'OFPP

Daniel Jordi, membre du comité de la FSPC, a animé la rubrique toujours très attendue des informations de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP). Le vice-directeur de l'OFPP a décrit les conditions d'obtention de la certification Swiss Leaders. Il a également présenté l'examen professionnel d'instructrice/instructeur de la protection civile avec brevet fédéral. En octobre aura lieu l'« EU-MODEX Switzerland », premier exercice organisé dans le cadre du mécanisme européen de protection civile, avec entre autres le scénario d'un tremblement de terre au niveau du Pied sud du Jura. Daniel Jordi s'est dit lui-même impatient de voir ce que cet exercice donnera.

L'intervenant a également abordé d'autres thèmes, à commencer par le COORDEX, l'organe de coordination des exercices et de l'instruction. Concernant le sujet récurrent des ouvrages de protection et des abris pour la population, Daniel Jordi l'a martelé : « Le maintien de leur valeur est pertinent et nécessaire. » En complément des abris habituels, il est prévu de mettre en place, en cas de conflit armé, des structures de protection alternatives destinées à accueillir temporairement les personnes qui ne se trouvent pas à leur domicile.

Le précieux soutien de la protection civile

Sven Weisshaupt a présenté le métier de démineur dans le cadre d'une intervention aussi instructive que divertissante. Expliquant les différentes responsabilités en cas d'utilisation d'explosifs, c'est-à-dire soit avant l'explosion, lorsqu'il s'agit de neutraliser un engin, soit après une éventuelle explosion, le professionnel du service de déminage FOR, unité spécialisée de l'institut de médecine légale de Zurich, a détaillé les nombreuses façons dont la protection civile peut apporter un précieux soutien à son travail au cours de ces phases – résumant les choses en ces termes : « En intervention, nous sommes tributaires de votre aide ! »

En matière de tactique d'intervention, il a souligné que la « sécurité », c'est-à-dire la protection de la vie et de l'intégrité physique, est la priorité absolue. Viennent ensuite le maintien ou le rétablissement de la « normalité », et enfin la partie « forensique », à savoir la collecte de traces pertinentes sur le plan criminel. L'une des informations marquantes de cette intervention concernait le coût d'une combinaison d'intervention : environ 45 000 francs ! Sven Weisshaupt a montré diverses photos illustrant des opérations d'analyse forensique, par exemple des bancomats détruits par des explosions ou des clichés issus du domaine « Jeunesse et recherche », comme il l'a lui-même formulé non sans humour. Enfin, il a précisé que les démineurs n'interviennent pas sur un simple soupçon, mais uniquement lorsqu'il y a un « élément concret » ou dans un contexte de motivation politique.

Comme à l'accoutumée, la remise du prix de l'OPC/du membre de la protection civile de l'année a été animée par Michel Elmer, membre du comité de la FSPC. Rendez-vous en page 10 pour en savoir plus.

Ne jamais juger son interlocuteur

Après la pause de midi, qui a permis d'approfondir certains sujets du séminaire et de nouer des contacts, la journée s'est poursuivie sur le thème des « situations d'urgence psychosociale », présenté par André Meier, chef de service de « Care Canton Zürich », et par son équipe. Le travail de care consiste d'abord à déterminer, avec la personne concernée, ce qui lui ferait du bien sur le moment et ce qui pourrait l'aider à sortir de la situation dans laquelle elle se trouve. « Mais attention aux jugements, a prévenu André Meier : dans de tels moments, nous ne savons rien du vécu de notre interlocuteur ni de sa résilience ! » Selon lui, les réactions face à un traumatisme peuvent d'ailleurs être éminemment variables. « Certains haussent le ton et deviennent agressifs, d'autres fuient, d'autres encore restent simplement prostrés dans un coin. » En tant que travailleur de care, il est essentiel de ne pas prétendre pouvoir résoudre le problème : « Nous sommes des accompagnants. L'important, c'est d'être là » – avec l'attention et le tact nécessaires.

Les participants ont ensuite travaillé en groupes pour déterminer la meilleure façon de procéder dans un scénario d'intervention de la protection civile impliquant la blessure grave d'un MPCi, avant de recevoir, en plénière, des conseils concrets de la part de l'expert.

Retour chargé d'émotion sur la catastrophe de Blatten

Manfred Ebener, de l'EMCoR Lötschental, a présenté un exposé sur l'éboulement de Blatten – près d'un an jour pour jour après la catastrophe – afin d'illustrer la notion de résilience au travers d'un événement concret et vécu. Il est revenu avec émotion sur les processus décisionnels au sein de l'état-major de l'époque, notamment concernant la décision d'évacuer, et a détaillé l'organisation d'intervention ainsi que ses missions principales. La recette du bon travail accompli au niveau de l'état-major ? « S'entraîner, s'entraîner, s'entraîner ! » Une approche qui peut certes sembler rébarbative et difficile, mais ô combien essentielle. « Si on découvre les personnes et l'organisation seulement une fois que l'urgence est là, on perd un temps fou ! » Du point de vue de la résilience, chacun savait ce qu'il avait à faire – mais connaissait aussi ses limites. Il faut parfois savoir prendre du recul et dire qu'on a besoin d'une pause, a souligné Manfred Ebener : « Le fait de l'accepter nous a très fortement soudés. »

Tout au long de la journée, l'illustrateur Gianni Fabiano a immortalisé son ressenti dans des dessins humoristiques et incisifs qu'il a présentés à l'assemblée à la fin de la manifestation. Marco Hübner a conclu l'événement en remerciant l'ensemble des participants, son équipe du groupe de projet ainsi que les sponsors.

Vous trouverez de nombreuses autres photos sur le site web de la FSPC, en plus du compte rendu du séminaire de 2026.

5e Conférence des commandants, 31 mars 2026 à Lugano

Chaque région repart avec des devoirs à faire ! »

Une vingtaine de commandants ont pris part à la 5e Conférence des commandants (CoCo) qui s'est tenue le 31 mars à Lugano. Les participants sont unanimes : l'événement était aussi intéressant qu'instructif, et l'organe semble avoir trouvé sa place au sein de la FSPC. En préparation de la prochaine conférence, qui aura lieu à Berne le 3 novembre, chacune des sept régions a pour mission de réfléchir à des mesures pour le domaine qui lui a été confié.

Du Palais fédéral, où s'était réunie la Commission de la politique de sécurité du Conseil national, la présidente de la FSPC Isabelle Chappuis a salué les commandants par appel vidéo. L'hôte de l'événement, le commandant Christian Albeverio, a ensuite présenté son organisation, Protezione Civile Regione Lugano Città. Comptant cinq compagnies d'intervention et 876 membres miliciens, celle-ci couvre un territoire de 15 communes et 97 000 habitants.
Le rôle de la CoCo au sein de la FSPC avait fait l'objet de vives discussions lors de la rencontre de septembre 2025. Dans le cadre de leur procédure d'évaluation, Gregor Müller, Markus Berger et Tom Weber ont élaboré un plan de mesures, que ce dernier a détaillé à Lugano. En tout, huit cartes de mission ont été préparées pour les domaines des événements, de l'instruction, des relations publiques, de la numérisation, de l'information à l'OFPP, des besoins de la base, de la politique et du matériel / des véhicules. Il a toutefois été décidé de renoncer à ce dernier domaine. Les thématiques restantes ont ensuite été attribuées à chacune des sept régions.
« À vous de jouer », a lancé Tom Weber, pour encourager les participants. Le principe : chaque région doit se concentrer sur un domaine et présenter ses résultats lors de la CoCo de novembre, organisée à Berne. « C'est ainsi que nous pourrons avancer ensemble », a-t-il ajouté avec conviction. Le co-président de la CoCo Patrick Sauzet a rappelé qu'il ne s'agissait plus, pour les thèmes identifiés, de se limiter aux questions régionales, mais d'adopter une perspective nationale de la protection civile.
Après une vive discussion de principe, tous s'étaient mis d'accord : le cap défini est le bon ! Les conclusions tirées à l'automne devront être examinées par le comité de direction de la FSPC. S'il s'avère que des mesures politiques doivent être prises, la présidente se chargera de faire le lien avec la Berne fédérale.

Une digression passionnante dans le droit du travail

Plusieurs exposés captivants ont agrémenté le programme de la journée. Markus Hugentobler, docteur en droit et collaborateur du Centre Patronal de Suisse alémanique depuis 16 ans, a par exemple proposé une parenthèse sur le droit du travail. Il a tout d'abord contextualisé les interventions de la protection civile, qui s'inscrivent au carrefour du statut de la fonction publique, du droit des assurances sociales et du droit du travail privé. Précisant qu'un service de protection civile n'est pas une activité accessoire volontaire, mais bien une obligation légale, il a rappelé que toute convocation constitue par conséquent un acte de souveraineté. Il a ensuite détaillé au moyen de questions concrètes les bases légales, les normes pertinentes et les problématiques centrales du droit du travail. Il a enfin partagé quelques recommandations pratiques, avant de conclure : « La protection civile ne fonctionne que si elle collabore efficacement avec l'État, les employeurs et les personnes astreintes. Si le droit fixe le cadre, la pratique requiert de la coopération, de la raison et de la prévention. »



Une vingtaine de commandants discutent avec animation à Lugano en mars. Tous les représentants sont rentrés dans leurs régions respectives avec des devoirs à faire d'ici la prochaine CoCo, qui se tiendra en novembre.

Se préparer à un conflit armé

Giuseppe Prezzemoli, spécialiste du recrutement au sein de la Division Protection civile et formation de l'OFPP, a partagé des informations au sujet du livret de service électronique, dénommé « gestionnaire de service de la protection civile» depuis le 1er juin. Daniel Jordi, chef de la division, a présenté la situation actuelle en matière d'alimentation.
Il a également souligné que la question de la protection de la population en cas de conflit armé était au centre des préoccupations de l'OFPP. Un projet couvrant plusieurs champs d'action a été lancé à ce sujet il y a maintenant deux ans. Jordi espère que, d'ici fin 2027, la conception générale sera adoptée par le Conseil fédéral, et que la question des capacités et moyens nécessaires à la PCi pour être prête en cas de conflit armé aura pu être clarifiée.

Représentation en temps réel grâce à la technologie de Rapid Mapping

Eleonora Pedrini-Pedroli, membre PCi de l'année 2025, est intervenue en ligne pour présenter les avantages du système de Rapid Mapping de swisstopo, qui a été un outil précieux après les intempéries qui ont frappé le Val Maggia, fin 2024. Les organisations de protection civile de Lugano et de Vallemaggia ont largement pu tirer profit de ce système et de leur propre expertise dans les domaines de l'aide à la conduite et de l'analyse de la situation. Dès les premières heures de l'événement du 30 juin, Eleonora Pedrini-Pedroli a coordonné les travaux au sein de l'état-major régional de conduite, en particulier pour ce qui a trait au Rapid Mapping, offrant ainsi une représentation en temps réel de l'événement qui s'est avérée déterminante pour la suite des opérations.
Après le bilan très positif tiré par les deux co-présidents de la CoCo pour cette journée, l'émotion était au rendez-vous : Gregor Müller prenait sa retraite, non sans cadeaux et remerciements pour son immense contribution à la protection civile.

Vous trouverez un rapport détaillé de la CoCo ainsi que des photos sur le site Internet de la FSPC.

Un livre de cuisine pratique pour la PCi

Une initiative toute personnelle justement récompensée : le livre de cuisine élaboré pour la protection civile par Samuel « Sam » Bernhard, de l'OPC ZUER – Cp Süd, lui a valu d'être désigné « Membre de la protection civile de l'année 2026 » à l'occasion du séminaire de la FSPC, le 12 mai à Olten. « Zum Orange Gnägi », c'est son titre, est un ouvrage pratique conçu « sur mesure » pour répondre aux exigences de la protection civile. Il permet d'améliorer notablement la restauration lors des interventions et sert de support pédagogique pour le personnel de cuisine et les cadres.



Samuel Bernhard, élu « membre de la protection civile de l'année 2026 », reçoit le trophée des mains d'Isabelle Chappuis, présidente de la FSPC.

Du thé froid maison à la salade de cervelas et de fromage, en passant par les escalopes de veau de Sam, la truite farcie ou le kouglof marbré, les recettes du livre, malicieusement intitulé « Zum Orange Gnägi », raviront tous les palais. « Je voulais des plats variés et faciles à préparer, qui reflètent ce que les membres de la protection civile aiment vraiment manger », a déclaré Samuel Bernhard, 46 ans, lors de la remise du prix au séminaire de la FSPC à Olten. Toutes testées dans des cuisines de campagne et des constructions protégées, très appréciées du personnel, ses recettes ont largement fait leurs preuves.
Comment l'idée lui est venue ? Certainement pas par hasard : l'homme de Zumikon, dans le canton de Zurich, est cuisinier de formation et titulaire d'un diplôme d'hôtelier-restaurateur. Ces dernières années, il a cuisiné dans une cabane de montagne perchée à plus de 2000 mètres d'altitude, entouré « de beaucoup d'animaux sauvages et de clients ravis », comme il l'a déclaré à Olten.
Membre de la protection civile depuis 2000, Samuel Bernhard, responsable du ravitaillement en intervention, a constaté que de moins en moins de cuisiniers qualifiés sont affectés à la protection civile par les centres de recrutement. Certes, il croise parmi les astreints beaucoup de personnes qui aiment cuisiner, mais « ce n'est pas la même chose de préparer à manger pour cinq personnes à la maison ou pour 50 à la protection civile ».
C'est donc logiquement qu'est né le projet de rassembler dans un livre des recettes issues des cuisines de la protection civile. « J'avais envie que les membres PCi osent cuisiner même pour 50 personnes », a déclaré Samuel Bernhard lors de la remise du prix. Désireux de donner corps à sa devise, « Pas d'engagement sans ravitaillement ! », il a non seulement regroupé les recettes dans un livre, lequel peut d'ores et déjà être commandé sur rezeptarchiv.ch, mais travaille actuellement à mettre en ligne chacune d'entre elles sur un site Internet. « Mes idées culinaires doivent pouvoir être partagées au sein de la protection civile dans son ensemble, et l'offre doit pouvoir être élargie », a souligné le lauréat 2026.
C'est sous les applaudissements nourris de l'assistance que Samuel Bernhard a reçu le trophée des mains du membre du comité de la FSPC Michel Elmer, chargé d'animer cette cérémonie, et d'Isabelle Chappuis, présidente de la fédération. En réponse à la question de Michel Elmer, il n'a pas manqué de dévoiler son plat préféré, que l'on retrouve bien sûr dans le livre : « Les raviolis maison sauce crème acidulée. »
La FSPC a là distingué pour la huitième fois le « Membre de la protection civile/l'OPC de l'année ». En plus du trophée et d'un certificat, le vainqueur de cette édition s'est vu remettre un prix de 1000 francs. En finale, il était en compétition avec Patrik Meier (cdt de l'OPC de l'Unterland zurichois), loué pour son remarquable engagement dans le cadre de la fusion de deux OPC, ainsi qu'avec les OPC Regio Seeland et Thoune, qui avaient soumis une candidature conjointe pour le développement de leur carte PCi, une solution logicielle de pointe pour la présentation électronique de la situation.

Membre PCi 2027 : à vos candidatures !

Le délai d'inscription pour participer au prix du « Membre de la protection civile de l'année 2027 », qui sera décerné à l'occasion du séminaire de mai 2027, échoit le 30 novembre. Les candidatures sont ouvertes aux membres de la protection civile et aux organisations de protection civile.
Tant les membres individuels que les organisations de protection civile peuvent poser leur candidature jusqu'au 30 novembre 2026. Sont recherchées des personnes ou des OPC qui se sont distinguées par des actes exceptionnels ou ont fourni des prestations hors norme. Entrent également en ligne de compte les personnes ou organisations qui ont innové ou peuvent faire figure d'exemple pour les autres OPC, que ce soit dans le cadre de l'instruction, lors d'une intervention, au niveau de l'organisation ou de l'infrastructure. La personne ou l'organisation de protection civile désignée par le jury recevra un trophée accompagné d'une récompense en espèces de mille francs. La remise du prix aura lieu à l'occasion du séminaire de la FSPC, le 4 mai 2027.

www.szsv-fspc.ch/mpci

Assemblée générale de la FSPC à Sion

Poursuivre notre engagement pour développer la protection civile

Lors de l'assemblée générale qui s'est tenue à Sion le 27 mars 2026, l'ensemble du comité de la FSPC a été réélu pour les deux prochaines années sous un tonnerre d'applaudissements. La présidente Isabelle Chappuis entend s'engager de manière forte en faveur d'une protection civile qui priorise les domaines AAA.

Lors de l'assemblée générale de la FSPC à Sion, la présidente Isabelle Chappuis a dressé le bilan de sa première année à la tête de la fédération. « Lors de mon investiture à Berne l'an dernier, j'avais déclaré que le monde était plus instable que jamais, mais j'étais loin d'imaginer que la situation allait encore empirer ». D'après elle, il est donc d'autant plus important de mettre en œuvre la stratégie des trois A dans la protection civile, à savoir : un équipement complet, des effectifs suffisants et une bonne formation, comme c'est déjà le cas dans l'armée. Elle poursuit son propos : « J'aimerais donner vie à une protection civile qui se concentre sur les domaines AAA. C'est un projet auquel je vais m'atteler avec persévérance et pour lequel je souhaite me battre ». La protection civile devrait, en outre, se défaire de son image d'actrice discrète agissant en coulisses et devenir un pilier central de la protection de la population.
Les 72 membres présents (280 voix au total) lors du rapport annuel ont salué par des applaudissements le bilan de la présidente, qui y a détaillé toutes les actions menées au cours de cette première année. Elle promet de poursuivre sa mission en 2026 avec la même conviction et le même engagement, toujours avec l'appui du comité de direction.

Toutes les affaires ont été approuvées sans débat
Le plénum a approuvé tous les points à l'ordre du jour sans débat et à l'unanimité. À l'issue d'élections générales, la présidente et le comité ont été réélus pour deux années supplémentaires sous un tonnerre d'applaudissements. Les comptes annuels présentés par le responsable financier Sascha Plattner indiquent une perte d'un peu moins de 5000 francs. L'expert prévoit un déficit de 6400 francs pour 2026 et aucune modification en ce qui concerne le montant des cotisations. Reto Haltinner, commandant de l'OPC Hardwald, s'est vu décerner le titre de membre d'honneur de la FSPC en reconnaissance de ses nombreuses années de bons et loyaux services.

Le rôle central de la FSPC au sein du système coordonné
Invitée en tant qu'invitée d'honneur, Michaela Schärer, directrice sortante de l'Office fédéral de la protection de la population, a souligné l'importance de la FSPC, tant comme partenaire au sein du système coordonné, que comme actrice de la politique de sécurité. À Sion, le conseiller national Reto Nause, président de l'Alliance Sécurité Suisse, a rebondi sur les propos de Michaela



Une minute de silence en hommage aux victimes de Crans-Montana.

Schärer en déclarant : « Sans la protection civile, la société suisse s'effondrerait probablement ». « Il est donc essentiel que nous puissions préserver nos effectifs. » Il a appelé à voter « oui » le 14 juin, à l'occasion du scrutin sur la révision de la loi fédérale sur le service civil (le scrutin a eu lieu après la clôture de la rédaction de ce numéro), et à soutenir activement la campagne en ce sens.

La prochaine réunion de l'assemblée générale aura lieu le 12 mars 2027 à Liestal.

Renforcer les compétences en matière de conduite pour se préparer aux situations d'urgence

Au sein des organisations de sauvetage, chaque décision compte. Grâce au cours de préparation « Cadre des organisations de sauvetage », les participants, lorsqu'ils sont confrontés à des situations exigeantes, sont en mesure d'agir avec assurance, de prendre des responsabilités et de gérer leur organisation en toute efficacité.
Ils apprennent notamment à planifier et à gérer les interventions de manière structurée, à faire preuve de clarté dans la conduite d'équipes et à développer des processus de façon ciblée. La formation permet aux participants du cursus « Sécurité » de se perfectionner en tant que cadres et de renforcer durablement l'efficacité de leur organisation.

L'offre s'adresse aux cadres actifs au sein des sapeurs-pompiers, des services de sauvetage et de la protection civile, qu'ils assument une responsabilité importante dans une petite organisation ou qu'ils soient cadres intermédiaires dans une grande structure.
Ce cours de 28 jours propose une préparation solide au brevet fédéral et représente une véritable plus-value dans le quotidien professionnel des participants.
Cette formation est donnée en allemand.
Prochaine session : 15.03.2027 – Il reste encore des places.

Informations complémentaires et inscription : bit.ly/4vgsXKd

AGENDA

- **Mardi, 3 novembre 2026**
  6. Conférence des commandants à Berne
- **Vendredi, 12 mars 2027**
  Assemblée générale FSPC à Liestal
- **Vendredi, 16 avril 2027**
  7. Conférence des commandants, région de St-Gall
- **Mardi, 4 mai 2027**
  Séminaire annuel à Brunnen
- **Vendredi, 29 octobre 2027**
  8. Conférence des commandants, région de Zurich

Protezione civile
SVIZZERA
protezionecivile-svizzera.ch
No 02 | 2026

EDITORIALE

RAFFORZARE LA PROTEZIONE CIVILE È UNA RESPONSABILITÀ CONDIVISA

In qualità di co-responsabile della conferenza dei comandanti della Federazione svizzera della protezione civile (FSPC), ogni giorno vedo con quanta dedizione ed entusiasmo lavorano i rappresentanti delle regioni. Con la loro esperienza messa a frutto in modo mirato e il loro modo di pensare interdisciplinare contribuiscono attivamente allo sviluppo della protezione civile, rafforzando così uno dei pilastri portanti della protezione della popolazione, rendendola affidabile, resiliente e orientata al futuro.
In tempi di incertezze, la Svizzera ha bisogno di un esercito efficiente e di una protezione civile solida. Per questo motivo è importante che gli effettivi non vengano ulteriormente erosi. È necessario correggere questa tendenza, garantire risorse di personale adeguate e ristabilire la necessaria equità. In altre parole, il servizio civile deve essere orientato coerentemente ai reali conflitti di coscienza. Solo così sarà possibile garantire sul lungo periodo la protezione e la sicurezza nel nostro Paese.
Un ringraziamento speciale va a tutte le organizzazioni di protezione civile, sia del sistema di milizia sia di quello professionale. Il loro impegno è la spina dorsale della nostra sicurezza ed è essenziale per garantire la capacità di resistenza in situazioni straordinarie. Per questo merita il massimo riconoscimento. Premiare questo impegno è l'obiettivo della campagna «Milite della protezione civile dell'anno». Conclusa l'edizione del 2026, è già aperto il bando per l'elezione del prossimo anno. Vi invito quindi a partecipare attivamente e a proporre candidati che contribuiscono in modo esemplare a plasmare la nostra protezione civile.

Cordiali saluti
Patrick Sauzet
Membro di comitato FSPC
Co-responsabile della conferenza dei comandanti

Il tema della resilienza ha catturato l'attenzione dei presenti

Convegno informativo il 12 maggio a Olten

Il convegno della FSPC, tenutosi il 12 maggio 2026 a Olten e al quale hanno partecipato 110 persone, aveva come filo conduttore il tema: «Sicurezza – resilienza organizzativa e individuale». Il gruppo di progetto ha elaborato un programma di grande attualità e orientato alla pratica, con relatori che hanno portato contributi coinvolgenti.

I requisiti della protezione civile stanno cambiando rapidamente, tra nuove minacce, crescenti pressioni psicologiche e scenari sempre più complessi. Alla luce di questi cambiamenti, il gruppo organizzatore ha scelto il tema della resilienza per il convegno di quest'anno. Il discorso di benvenuto è stato tenuto dallla presidente della FSPC, Isabelle Chappuis, e da Marco Hübner del gruppo organizzatore. Nel suo discorso, Chappuis ha illustrato le cinque fasi della resilienza, sottolineando come la prima fase, quella dell'anticipazione, venga spesso trascurata, sebbene sia molto importante. Ha inoltre evidenziato che un sistema è forte solo quanto le persone che lo sostengono.
Christian Sigrist, vicedirettore del Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC), ha aperto la serie di relazioni con una valutazione dell'attuale situazione di minaccia. Secondo Sigrist, la situazione della sicurezza in Svizzera è notevolmente peggiorata: le minacce sono numerose, coesistono e sono interconnesse, e hanno reso la situazione più complessa. A ciò si aggiunge il fatto che la Russia continua a rappresentare la principale fonte di minaccia per l'Europa e che il sostegno degli Stati Uniti al continente europeo non è più garantito come in passato. Sigrist ha poi illustrato alcuni esempi di guerra ibrida, che definisce una «realtà quotidiana in Svizzera», e il cui obiettivo è destabilizzare gli altri Stati. Uno di questi è l'impiego di droni. Il rapido sviluppo delle tecnologie rappresenta un'ulteriore sfida che offre opportunità inedite,

ma comporta anche enormi rischi. Infatti, secondo Sigrist, la libertà di espressione nelle democrazie viene sfruttata a fini di disinformazione. Tanto più importante è quindi la collaborazione a livello europeo, poiché contribuisce a rafforzare la resilienza.

Novità dall'UFPP

Daniel Jordi, membro del comitato della FSPC e vicedirettore dell'UFPP, ha presentato le novità del suo Ufficio. In particolare, ha illustrato i requisiti necessari per ottenere la certificazione Swiss Leaders e presentato l'esame professionale federale di «Istruttore/trice della protezione civile» che porta al conseguimento dell'attestato federale. In ottobre si svolgerà l'esercitazione «EU-MODEX Switzerland», la prima esercitazione organizzata nell'ambito del Meccanismo di protezione civile dell'UE, che prevede come scenario un terremoto ai piedi del Giura meridionale. Jordi si è detto molto curioso in merito ai risultati dell'esercitazione. Ha poi affrontato vari altri temi, come KOORDEX, l'organo di coordinamento per la formazione e le esercitazioni nella protezione della popolazione, e un tema sempre di attualità, ossia le costruzioni di protezione, compresi i rifugi per la popolazione. A tal proposito, ha sottolineato la necessità di salvaguardare il valore di queste costruzioni. Oltre ai rifugi ordinari, dovranno essere predisposte strutture di protezione alternative in caso di conflitto armato, al fine di garantire una protezione temporanea anche alle persone che non si trovano nel proprio luogo di residenza.
A circa tre settimane dal passaggio definitivo all'applicazione DIM, il vicedirettore dell'UFPP ha potuto annunciare che il progetto DIZIS procede secondo i piani.

Supporto prezioso da parte della protezione civile

Sven Weisshaupt del servizio di disinnesco zurighese FOR, una sezione dell'Istituto forense di Zurigo, ha fornito informazioni molto interessanti sulle attività di disinnesco in Svizzera. L'esperto ha spiegato le diverse responsabilità quando si parla di esplosivi, distinguendo tra la fase prima di un'esplosione, quando si tratta appunto di disinnescare un ordigno, e quella dopo un'esplosione. Ha inoltre spiegato l'importanza della protezione civile in queste fasi, dichiarando che durante i loro interventi la sua presenza è essenziale.
Per quanto riguarda la tattica operativa, al primo posto viene messa la «Safety», vale a dire la protezione dell'integrità fisica e della vita. Segue la «Normality», il mantenimento o il ripristino dello stato normale e, da ultimo, la scienza forense («Forensics»), che raccoglie le prove per le indagini criminali. È stato sorprendente apprendere che la tuta protettiva di un artificiere costa circa 45 000 franchi. Weisshaupt ha poi mostrato alcune immagini scattate durante gli interventi, tra cui bancomat esplosi ed esperimenti da lui definiti scherzosamente «da giovani esploratori». Weisshaupt ha infine puntualizzato che gli artificieri non intervengono mai per un semplice sospetto, ma solo in presenza di indizi concreti o per motivi a sfondo politico.
È seguita la cerimonia di premiazione di «milite della protezione civile o OPC dell'anno», moderata da Michel Elmer, membro di comitato della FSPC. Per saperne di più sull'argomento, leggete l'articolo a pagina 15.



All convegno hanno assistito 110 persone interessate, che hanno seguito con attenzione gli interventi dei relatori.

Mai giudicare la persona che si ha di fronte

Dopo la pausa pranzo, che ha offerto ai partecipanti l'opportunità di approfondire i temi del convegno e stringere nuovi contatti, si è passati al tema delle «emergenze psicosociali», presentato dal gruppo Care del Canton Zurigo, nella veste del caposervizio André Meier e del suo team.
Per prima cosa hanno spiegato che durante un intervento l'importante è capire insieme alla persona assistita di che cosa ha bisogno e come può affrontare al meglio la situazione, senza giudicarla. «In quei momenti non sappiamo quali esperienze abbia vissuto l'altra persona o quanto sia resiliente» ha sottolineato Meier. Le reazioni a un trauma possono essere molto diverse: alcuni alzano la voce e diventano aggressivi, altri si allontanano, altri rimangono seduti in silenzio in un angolo. È essenziale non pensare di dover risolvere il problema. «Noi siamo accompagnatori. L'importante è esserci, con la necessaria attenzione e sensibilità», ha sottolineato Meier. Sull'esempio di un intervento della protezione civile in cui un milite rimane gravemente ferito, i partecipanti hanno lavorato a gruppi per stabilire la procedura più adeguata da seguire in una situazione di questo tipo. In plenum, l'esperto ha poi fornito alcuni consigli pratici.

Un resoconto commovente sul crollo di roccia

Come esempio concreto di resilienza, Manfred Ebener, dello SMCReg della Lötschental, ha raccontato il crollo di roccia a Blatten, a quasi un anno esatto dal disastro. Ha spiegato in modo coinvolgente come l'allora stato maggiore abbia preso le decisioni, ad esempio quella di evacuare il paese, e descritto l'organizzazione d'intervento e i principali compiti operativi. Secondo Ebener, il fattore di successo nel lavoro dello stato maggiore sono le esercitazioni. Esercitarsi continuamente può sembrare noioso e impegnativo, ma è assolutamente essenziale. «Se non conoscete le persone e la vostra rete di contatti, in caso di emergenza perderete tempo prezioso!». Per quanto riguarda la resilienza, ognuno conosceva bene i propri compiti, ma anche i propri limiti. In caso di bisogno bisogna poter fare un passo indietro e chiedere una pausa, ha sottolineato Ebener. «L'accettazione reciproca ha rafforzato il nostro legame».
Il vignettista Gianni Fabiano ha documentato le sue impressioni del convegno attraverso i suoi disegni umoristici, che ha presentato alla fine dell'evento. In conclusione, Marco Hübner ha ringraziato tutti i presenti, il team del gruppo di progetto e gli sponsor.

Sul sito web della FSPC troverete numerose altre foto relative al resoconto del convegno del 2026.

Cercasi milite della protezione civile dell'anno 2027

L'iscrizione al concorso del 2027 è aperta e il termine d'inoltro delle candidature è il 30 novembre 2026. Si possono candidare sia militi che organizzazioni della protezione civile.

I militi, ma anche le organizzazioni di protezione civile, possono inoltrare le loro candidature fino al 30 novembre 2026. Come sempre, cerchiamo persone o OPC che si sono distinte per attività fuori dall'ordinario o prestazioni ben al di sopra della norma. Vengono presi in considerazione anche coloro che durante l'istruzione, un intervento, la realizzazione di strutture o la gestione di infrastrutture hanno elaborato delle basi che fungono o possono fungere da modello per altre OPC.
Una giuria decreterà il/la milite vincitore/trice o l'organizzazione vincitrice, che si aggiudicherà la coppa e un premio in contanti di mille franchi. La cerimonia di premiazione si terrà il 4 maggio 2027 a Brunnen (SZ), in occasione del prossimo convegno della FSPC.

www.szsv-fspc.ch/mdpc

Quinta conferenza dei comandanti il 31 marzo 2026 a Lugano

Assegnato un compito ad ogni regione

Alla quinta conferenza dei comandanti (CoCo), tenutasi a Lugano il 31 marzo, hanno partecipato una ventina di comandanti. L'evento è stato interessante e molto istruttivo, e la CoCo sembra aver trovato il suo ruolo all'interno della FSPC. In vista della prossima conferenza, in programma il 3 novembre a Berna, ciascuna regione elaborerà un tema specifico e definirà possibili misure.

La presidente della FSPC Isabelle Chappuis, collegata in videoconferenza da Palazzo federale perché impegnata in una riunione della Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale (CPS-N) di cui è membro, ha dato il benvenuto ai comandati in occasione della CoCo a Lugano. Dopo il saluto di apertura di Chappuis, la parola è passata all'ospite e comandante Christian Albeverio, che ha presentato la Protezione Civile di Lugano Città, un'organizzazione composta da 5 compagnie d'intervento e 876 militi, responsabile di 15 comuni per un totale di 97 000 abitanti. Durante la scorsa CoCo in settembre 2025, si era discusso del ruolo della CoCo all'interno della FSPC. Alla conferenza di Lugano Tom Weber ha presentato il piano di misure elaborato insieme a Gregor Müller e Markus Berger. Il piano comprendeva inizialmente otto incarichi (eventi, formazione, relazioni pubbliche, digitalizzazione, informazioni dell'UFPP, esigenze di base, politica e materiale/veicoli), ma l'ultimo è stato poi eliminato, riducendo i temi a sette, uno per ogni regione.
«Ora tocca a voi», ha affermato Tom Weber, invitando i presenti a partecipare. L'obiettivo era assegnare alle regioni il compito di sviluppare un tema e di presentare i risultati in vista della prossima CoCo, prevista a inizio novembre a Berna. «Questo ci permette di fare un passo avanti insieme», ha aggiunto. Il co-presidente Patrick Sauzet ha sottolineato che i temi della protezione civile devono ora spostarsi da una prospettiva regionale a una visione nazionale. Dopo un'animata discussione, si è convenuto sul fatto che la direzione presa è quella giusta. I risultati saranno esaminati dal comitato direttivo della FSPC alla prossima CoCo. Se dovessero essere necessarie misure politiche, queste dovranno essere proposte a livello federale dalla presidente.

Un interessante approfondimento sul diritto del lavoro
Diversi temi interessanti hanno arricchito il programma della CoCo a Lugano. Tra questi, gli approfondimenti sul diritto del lavoro presentati dal dr. iur. Markus Hugentobler, che da 16 anni lavora presso il Centre Patronal Deutschschweiz. La sua relazione ha messo in luce gli impieghi della protezione civile sotto il profilo del diritto pubblico, del diritto della previdenza sociale, del diritto delle assicurazioni sociali e del diritto privato del lavoro. Secondo Hugentobler, il servizio di protezione civile non è un'attività accessoria a titolo volontario, ma un obbligo previsto per legge. Una convocazione costituirebbe, secondo Hugentobler, un atto di sovranità. Ha quindi preso spunto dalle domande dei partecipanti per approfondire diversi temi e fornire raccomandazioni alla luce delle attuali norme in materia di diritto del lavoro e altre norme. E conclude affermando che: «La protezione civile funziona solo grazie all'interazione tra Stato, datori di lavoro e militi della protezione civile. La legge definisce il quadro di riferimento, nella prassi sono tuttavia richiesti cooperazione, buonsenso e prevenzione.»

Prepararsi in vista di un conflitto armato
Giuseppe Prezzemoli, addetto al reclutamento presso la divisione Protezione civile e formazione dell'UFPP, ha fornito alcuni aggiornamenti sul nuovo libretto di servizio elettronico e quindi sull'applicazione DIM per la gestione dei servizi nella protezione civile, introdotta il 1° giugno 2026. Daniel Jordi, capo della stessa divisione Protezione civile e formazione e membro di comitato nella FSPC, ha informato sulla situazione attuale nell'ambito dell'apporto di personale. Due anni fa, l'UFPP ha lanciato il progetto «La protezione della popolazione in caso di conflitto armato» con diversi campi d'azione, ha affermato Jordi. Entro la fine del 2027, il Consiglio federale dovrà approvare il concetto generale, che stabilirà le capacità della protezione civile e i mezzi necessari per essere pronti in caso di conflitto armato.

Rappresentazione in tempo reale grazie al rapid mapping
Eleonora Pedrini-Pedroli, eletta nel 2025 a milite della protezione civile dell'anno, ha spiegato in videocall i benefici del rapid mapping di swisstopo, uno strumento che si è dimostrato particolarmente utile dopo il maltempo che ha colpito la Vallemaggia nella notte del 30 giugno 2024. Grazie a questo sistema, la protezione civile di Locarno e Vallemaggia ha avuto subito a disposizione un quadro della situazione completo, in base al quale ha potuto supportare l'aiuto alla condotta e l'analisi della situazione. Nelle prime ore dopo il disastro, Eleonora Pedrini-Pedroli ha coordinato i lavori in seno allo Stato maggiore di condotta regionale, in particolare nell'ambito del rapid mapping, assicurando una rappresentazione in tempo reale della situazione, elemento essenziale per la prosecuzione dei lavori.
La conferenza si è conclusa con il bilancio positivo sull'esito della conferenza da parte dei due co-presidenti della CoCo, seguito dal congedo per raggiunti limiti di età da Gregor Müller, con regali e ringraziamenti per il suo prezioso contributo a favore della protezione civile e i migliori auguri per la raggiunta pensione.

Il resoconto dettagliato della CoCo svoltasi a Lugano e le foto sono disponibili sul nostro sito web.

Rafforzare le competenze di condotta in caso d'emergenza

Nelle organizzazioni di salvataggio, ogni decisione conta e ha conseguenze sulla sicurezza delle persone. Il corso di preparazione per quadri attivi nelle organizzazioni di salvataggio è pensato per preparare i partecipanti a gestire con sicurezza situazioni complesse, ad assumersi delle responsabilità e a guidare la propria organizzazione in modo efficace. Durante il corso, i partecipanti imparano a pianificare e dirigere gli interventi in modo strutturato, a guidare un team e a ottimizzare i processi in modo mirato. In questo modo acquistano maggiore sicurezza nel ruolo di leader e contribuiscono a migliorare l'efficienza della propria organizzazione a lungo termine.

L'offerta è rivolta ai quadri dei pompieri, dei servizi di soccorso e della protezione civile che svolgono funzioni di responsabili generali in organizzazioni di piccole dimensioni o di quadri intermedi in strutture più grandi.
Il corso di 28 giorni prepara in modo approfondito all'esame professionale federale superiore (EPS) e offre un valore aggiunto immediato per l'attività professionale quotidiana.

Inizio: 15.03.2027 – posti ancora disponibili.
Per maggiori informazioni e per iscriversi:
bit.ly/4vgsXKd

Samuel Bernhard, OPC ZUER - PC Sud, eletto milite della protezione civile dell'anno

Un pratico ricettario per la protezione civile

Samuel Bernhard dell'OPC ZUER - PC Sud ha creato un ricettario per la protezione civile intitolato «Zum Orange Gnägi», con riferimento alla tenuta arancione della protezione civile. È stato concepito per rispondere alle esigenze della cucina della protezione civile e migliorare la qualità dei pasti durante gli interventi. È inoltre un utile strumento didattico per il personale di cucina e i quadri. In occasione del convegno della FSPC, tenutosi a Olten il 12 maggio, il 46enne Samuel Bernhard, detto «Sam», è stato eletto milite della protezione civile dell'anno 2026.

Dal tè freddo fatto in casa all'insalata a base di salsiccia e formaggio, dalla punta di vitello "alla Sam" alla trota ripiena fino al gugelhopf marmorizzato: il ricettario «Zum Orange Gnägi» soddisfa ogni desiderio culinario. «Le ricette devono essere variate e facili da preparare. Inoltre, devono rispecchiare ciò che la truppa ama davvero mangiare», ha affermato Samuel Bernhard durante la cerimonia di premiazione al convegno della FSPC a Olten. Le ricette del suo libro hanno riscosso grande successo: tutte le ricette sono state testate nelle cucine da campo e negli impianti protetti e sono molto apprezzate dalla truppa.
Come gli è venuta quest'idea? Samuel Bernhard, di Zumikon (ZH), è cuoco qualificato e ha un diploma come albergatore-ristoratore. Negli ultimi anni ha gestito un rifugio di montagna a oltre 2000 metri di altitudine, in una località molto isolata «con molti animali selvatici e ospiti soddisfatti». Bernhard è in servizio nella protezione civile dal 2000 e, in qualità di responsabile della sussistenza durante gli interventi, ha constatato che i centri di reclutamento assegnano sempre meno cuochi qualificati alla protezione civile. Secondo lui, nel sistema ci sono molti militi appassionati di cucina, ma cucinare per cinque persone a casa o per cinquanta per la protezione civile non è proprio la stessa cosa.
Da qui è nata l'idea di riunire le ricette in un libro. «Vorrei che i militi della protezione civile fossero in grado di cucinare anche per 50 persone», ha dichiarato Bernhard durante la cerimonia di premiazione. Ha quindi raccolto le ricette utilizzate nelle cucine della protezione civile in un libro e sta pianificando la loro pubblicazione su un sito web. Il libro, che riflette il suo motto «Chi non mangia non lavora!», è già disponibile e può essere ordinato su rezeptarchiv.ch. Bernhard ha inoltre espresso il desiderio che le ricette vengano condivise in tutta la protezione civile e che la raccolta venga ampliata», ha sottolineato Bernhard.



Samuel Bernhard, nominato «membro della protezione civile dell'anno 2026», riceve il trofeo dalle mani di Isabelle Chappuis, presidente della FSPC.

Il moderatore e membro del comitato FSPC Michel Elmer e la neopresidente della FSPC Isabelle Chappuis hanno consegnato la coppa a Samuel Bernhard tra gli applausi dei presenti. Alla domanda di Elmer in merito a quale fosse il suo piatto preferito ha risposto i ravioli fatti a mano con salsa alla panna acida, una ricetta che si trova anche nel ricettario.
Il premio di «milite della protezione civile o OPC dell'anno» della FSPC viene assegnato ormai per l'ottava volta. Oltre alla coppa e all'attestato, il milite della protezione civile dell'anno si è aggiudicato un premio di mille franchi. Insieme a lui in finale c'erano anche Patrik Meier (comandante dell'OPC Zürcher Unterland), che si è distinto per il suo straordinario impegno nel processo di fusione di due OPC, nonché l'OPC Regio Seeland e l'OPC Thun plus che hanno presentato una candidatura congiunta e si sono distinte per l'ulteriore sviluppo di una mappa della PCi, una soluzione digitale all'avanguardia per la rappresentazione elettronica della situazione.

Assemblea generale della FSPC a Sion

Impegnarsi per una protezione civile ai massimi livelli di efficienza

Durante l'assemblea generale, tenutasi a Sion il 27 marzo 2026, l'intero comitato direttivo della FSPC è stato rieletto per altri due anni tra gli applausi dei presenti. La presidente della FSPC Isabelle Chappuis rivendica con fermezza un numero sufficiente di militi ben equipaggiati e ben formati per la protezione civile.

In occasione dell'assemblea generale della FSPC a Sion, Isabelle Chappuis ha fatto un bilancio del suo primo anno alla presidenza della Federazione. Un anno fa, durante il suo discorso inaugurale a Berna, aveva affermato che il mondo era diventato meno sicuro, ma non avrebbe mai pensato che la situazione sarebbe ulteriormente peggiorata. Per questo motivo, secondo la presidente, oggi è ancora più importante poter garantire alla protezione civile lo stesso trattamento riservato all'esercito: un equipaggiamento adeguato, un apporto di nuovi militi e una formazione di qualità. «Mi auguro una protezione civile ai massimi livelli di efficienza e la rivendicherò con fermezza, impegnandomi in tal senso», ha dichiarato Chappuis. La protezione civile deve inoltre abbandonare l'immagine di «aiutante silenziosa» che opera dietro le quinte e affermarsi come pilastro centrale della protezione della popolazione.
Nel suo rapporto annuale, approvato da 72 membri presenti, che complessivamente rappresentano 280 voti, la presidente ha illustrato le attività che ha svolto nel suo primo anno. «Insieme al comitato direttivo, nel 2026 continuerò a lavorare con la stessa convinzione e lo stesso impegno.»
L'assemblea plenaria ha approvato all'unanimità e senza discussione tutti i punti all'ordine del giorno. Durante l'elezione per il rinnovo integrale dell'assemblea, la presidente e il comitato direttivo sono stati rieletti per altri due anni, tra gli applausi dei presenti. Il responsabile delle finanze Sascha Plattner ha presentato il consuntivo 2025, che si è chiuso con una perdita di quasi 5000 franchi, mentre per il 2026 è preventivata una perdita di 6400 franchi, purché le quote sociali rimangano invariate. Reto Haltinner, comandante dell'OPC Hardwald, è stato nominato membro onorario della FSPC per i servizi di lunga data prestati. Il consigliere nazionale Reto Nause, attuale presidente di Alleanza Sicurezza Svizzera, si è unito alla direttrice affermando che: «Senza la protezione civile, la società civile in Svizzera probabilmente non sarebbe così forte». È quindi fondamentale garantire gli effettivi.

La prossima assemblea generale della FSPC si terrà il 12 marzo 2027 a Liestal.

Vier Zivilschutzorganisationen präsentierten sich gemeinsam an der LUGA 2026

Ein Auftritt, der sich in jeder Hinsicht gelohnt hat

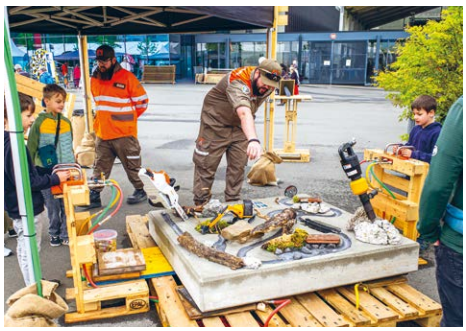
Der Auftritt des Zivilschutzes an der LUGA 2026 stand im Zeichen von Information, Austausch und erlebbarer Praxis. Sachlich in der Sache, aber mit spürbarer Begeisterung für unseren Auftrag. Während zehn Messetagen bot sich die Gelegenheit, mit einer breiten Bevölkerung in Kontakt zu treten, Fragen zu beantworten und anhand konkreter Beispiele zu zeigen, was der Zivilschutz leistet und weshalb Vorbereitung und Zusammenarbeit im Ereignisfall entscheidend sind.



Täglich waren 15 bis 20 Angehörige der beteiligten Zivilschutzorganisationen an der LUGA im Einsatz.



Es ergaben sich während der Messe zahlreiche, teils vertiefte Gespräche mit der Zivilbevölkerung.



Erläuterungen vom Fachmann an einem der Posten.

Die LUGA fand vom 24. April bis 3. Mai 2026 auf dem Gelände der Messe Luzern statt. Als grösste Zentralschweizer Frühlingsmesse ist sie ein etablierter Marktplatz und Treffpunkt und zog auch dieses Jahr rund 120 000 Besucherinnen und Besucher an. Damit bot die Messe eine überaus ideale Plattform, um der interessierten Bevölkerung zentrale Themen wie Notvorrat, Schutzraum und die Unterstützung der Behörden im Alltag verständlich und praxisnah zu vermitteln.

Gemeinsam präsentierten sich vier Zivilschutzorganisationen: die Kantonale Einsatzformation Luzern (KAFOLU), die ZSOpilatus, die ZSO Emme sowie die ZSO Nord-West. Über die gesamte LUGA hinweg waren täglich jeweils rund 15 bis 20 Angehörige der beteiligten Organisationen im Einsatz. Diese gemeinsame Präsenz ermöglichte nicht nur einen professionellen Auftritt nach aussen, sondern auch einen intensiven organisationsübergreifenden Austausch und ein sichtbares «Miteinander» im Zivilschutz.

Interaktive Posten als Publikumsmagnet

Im Mittelpunkt standen interaktive Posten, an denen die Besuchenden den Zivilschutz unmittelbar erleben konnten. Eine Schnitzeljagd mit kleinen Giveaways führte spielerisch durch die verschiedenen Bereiche und sorgte dafür, dass insbesondere Familien alle Stationen entdeckten. Für das leibliche Wohl sorgte die mobile Küche der KAFOLU, die mit hoher Qualität und grosser Sichtbarkeit zeigte, wie Verpflegung im Einsatz organisiert werden kann.

Der Betreuungsteil von ZSOpilatus lud mit Rollstuhlparcours und Informationen zum Notvorrat sowie zum Schutzraum zum Mitmachen und Nachfragen ein. Die ZSO Nord-West stellte Pionierarbeit und schwere Geräte vor. Sie tat dies mit einem Bagger als Publikumsmagnet für Kinder, einer per Hebekissen betriebenen Kugelbahn sowie einer «Wasserwelt» rund um Schmutzwasserpumpen und eine Brückenkonstruktion. Die ZSO Emme zeigte Führungsunterstützung in der Praxis, gab Einblicke in Aufgaben des Kulturgüterschutzes und ergänzte den Auftritt mit einer Drohnenpräsentation, die vielen Besuchenden in Erinnerung bleiben wird.

Zivilschutz konnte seine Rolle als verlässlicher Partner sichtbar machen

Der Fokus auf Interaktion zahlte sich aus: An allen Tagen ergaben sich zahlreiche, teils sehr vertiefte Gespräche mit der Zivilbevölkerung. Viele Besuchende nutzten die Möglichkeit, konkrete Fragen zur persönlichen Vorsorge, zu Schutzräumen oder zu Abläufen im Ereignisfall zu stellen. Gleichzeitig bot der gemeinsame Auftritt eine wertvolle Lern- und Vernetzungsplattform für die beteiligten Organisationen. Von der Koordination im Betrieb bis zum Austausch über Ausbildungsinhalte und bewährte Lösungen.

Insgesamt konnte der Zivilschutz seine Rolle als verlässlicher Partner der Bevölkerung sichtbar machen und das Verständnis für Vorsorge und Selbstschutz nachhaltig stärken. Das durchwegs positive Feedback bestätigte, dass der Mix aus Information und Erlebnis den Nerv der Besuchenden traf. Für die beteiligten ZSOs war der gemeinsame Einsatz zudem ein Gewinn in der Zusammenarbeit: Abläufe wurden abgestimmt, Erfahrungen geteilt und Impulse für künftige gemeinsame Auftritte und Übungen aufgenommen.

Grundausbildung Pionier 2026 im Ausbildungszentrum ZSO Kanton Schwyz

Die vielseitigen und praxisnahen Lektionen stiessen bei den Teilnehmenden auf grosses Interesse

Vom 13. April bis 24. April 2026 fand bei besten Wetterbedingungen im Ausbildungszentrum UFZ im Kanton Schwyz die Grundausbildung für Pioniere statt. Basierend auf dem neuen Fähigkeitsprofil des Bundes wurden 34 Pioniere aus den Kantonen Schwyz, Uri und Nidwalden ausgebildet.

Die Ausbildung umfasste neben dem Grundkurs mit allgemeinen Themen wie Zivilschutzwissen, Grundlagen des Funkens sowie dem Bevölkerungsschutz-Verbundsystem auch den Fachkurs mit verschiedenen Schwerpunktthemen. Dazu gehörten unter anderem der Bau von Stützkonstruktionen, das Erstellen von Zugängen für die Tiefenrettung, die Notstromversorgung, der Transport von Schmutzwasser, das Heben und Verschieben von Lasten, mobile Hochwasserschutzsysteme, Forstarbeiten, die persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) sowie der ABC-Schutz, um nur einige zu nennen.
Die vielseitigen und praxisnahen Lektionen stiessen bei den Teilnehmenden auf grosses Interesse.
Besonders erfreulich war, dass auch in diesem Kurs zahlreiche Kaderaspiranten gewonnen werden konnten. Die hohe Bereitschaft der Teilnehmenden, eine freiwillige Kaderausbildung zu absolvieren, zeigt deutlich, dass der Nachwuchs die Bedeutung und den Nutzen des Zivilschutzes erkannt hat.
Dank der grossen Motivation und Einsatzbereitschaft der Teilnehmenden konnten sämtliche Kursziele erfolgreich erreicht werden. Die engagierte Mitarbeit und der ausgeprägte Teamgeist trugen wesentlich zum erfolgreichen Verlauf der Ausbildung bei.
Mit einer Mannschaft, die ein derart hohes Mass an Verantwortungsbewusstsein, Motivation und Zusammenhalt zeigt, ist der Zivilschutz bestens gerüstet, um zukünftige Ereignisse und Herausforderungen zu bewältigen.



Sicherung von Trümmerteilen beim Öffnen von einem Zugang.



Persönlicher ABC-Schutz. Die Teilnehmer sind auf dem Weg zur Dichtigkeitsprüfung.



Teilnehmer beim Erstellen einer Stützkonstruktion.

Praxisnahe Ausbildung stärkt Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz und Rettungsdienst

Gemeinsam für den Ernstfall bereit

Im Wiederholungskurs vom 8. und 9. April 2026 trainierte der Sanitätszug der Zivilschutzorganisation des Kantons Zug intensiv die Bergungstechniken. Im Zentrum stand die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst Zug, um Abläufe an der Schnittstelle gezielt zu festigen und die Einsatzfähigkeit weiter zu stärken.

Realitätsnahe Ausbildung im Fokus
Unter praxisnahen Bedingungen übten die Angehörigen des Zivilschutzes die strukturierte und patientengerechte Rettung von verletzten Personen aus unterschiedlichen Lagen. Dabei standen der sichere Einsatz von Rettungsmitteln sowie das koordinierte Vorgehen innerhalb des Sanitätszugs im Vordergrund. Ziel war es, Handlungssicherheit zu gewinnen und standardisierte Abläufe zu festigen.

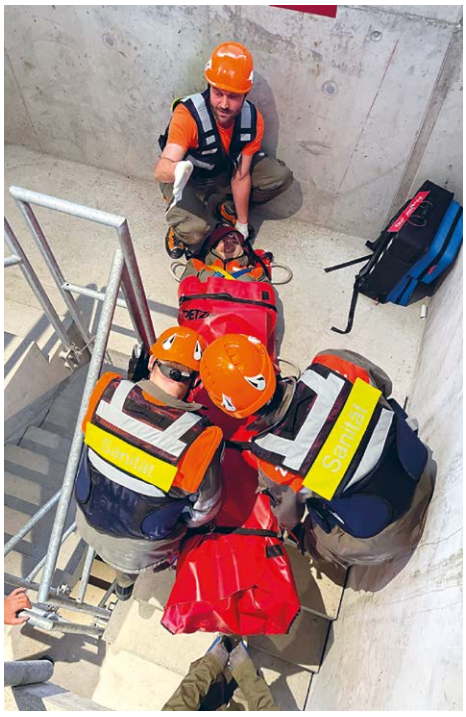
Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst
Die gemeinsame Ausbildung mit dem Rettungsdienst Zug fand am Mittwoch, 8. April, statt. Durch die direkte Einbindung des Rettungsdienstes konnten insbesondere die Abläufe an der Schnittstelle trainiert werden. Einen Schwerpunkt bildete die strukturierte Übergabe von Patientinnen und Patienten nach der Bergung. Diese abgestimmten Prozesse sind entscheidend für eine funktionierende Rettungskette und eine effiziente Versorgung im Ereignisfall.

Vertiefung und Überprüfung im Einsatz
Am Donnerstag wurden die erarbeiteten Inhalte weiter vertieft und gefestigt. Zum Abschluss wurden die Fähigkeiten im Rahmen einer Einsatzübung überprüft. Die Teilnehmenden konnten das Gelernte unter realitätsnahen Bedingungen anwenden und die Zusammenarbeit innerhalb des Sanitätszugs sowie mit den Partnerorganisationen weiter festigen.

Ein starkes Zusammenspiel im Bevölkerungsschutz
Die Ausbildung zeigt eindrücklich, wie wichtig das koordinierte Zusammenwirken der Partnerorganisationen ist. Der Zivilschutz übernimmt dabei eine zentrale Rolle in der Unterstützung, insbesondere bei länger andauernden Einsätzen und bei der Bewältigung von Grossereignissen. Die enge Zusammenarbeit stärkt die Resilienz des gesamten Systems und gewinnt im Bevölkerungsschutz zunehmend an Bedeutung.

Dank für die wertvolle Unterstützung
Ein besonderer Dank gilt dem Rettungsdienst Zug für die engagierte Mitarbeit und die fachliche Begleitung während der Ausbildung. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit stellt einen wesentlichen Mehrwert dar und trägt entscheidend zur Qualität und Wirksamkeit der Ausbildung bei.

Hptm Yvo Roos



Unter praxisnahen Bedingungen übten die AdZS die strukturierte und patientengerechte Rettung.



Durch die Einbindung des Rettungsdienstes konnten Abläufe an der Schnittstelle trainiert werden.



Der Anlass mit den Referaten und anschliessender Führung fand grossen Anklang.

Bedeutung von Selbstvorsorge in Zeiten wie diesen

Rund 50 Personen haben am 4. März dieses Jahres an der Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AWG) im Ausbildungszentrum Schönau in Cham teilgenommen. Nach der Begrüssung durch AWG-Präsident Felix Horber referierten Regierungsrätin Laura Dittli, Sicherheitsdirektorin des Kantons Zug, und Dominik Schwerzmann, Leiter des Amts für Bevölkerungsschutz, Zivilschutz und Militär, über die aktuellen Herausforderungen im Bevölkerungsschutz und die Bedeutung der Selbstvorsorge in angespannten Zeiten.
Im Zentrum der Referate standen die sicherheitspolitische Lage, die Verantwortung von Kanton und Gemeinden in Krisensituationen sowie die Frage, wie sich die Bevölkerung besser auf mögliche Ereignisse vorbereiten kann. Deutlich wurde dabei: Ein wirksamer Bevölkerungsschutz funktioniert nur im Zusammenspiel von Behörden, Einsatzorganisationen und einer gut vorbereiteten Bevölkerung. Im Anschluss nutzten die Gäste die Gelegenheit, Fragen an die Referierenden zu richten.

Die ZSO des Kantons Zug zeigte an Posten praktische Elemente ihrer Arbeit
Danach führte das Team der Zivilschutzorganisation des Kantons Zug die Teilnehmenden über das Gelände des Ausbildungszentrums Schönau. An drei Posten zeigte die ZSO praktische Elemente ihrer Arbeit: Teile des Ortens und Rettens im Bereich der Trümmerrettung, eine Sammelstelle sowie allgemeines Einsatzmaterial. Die Führung vermittelte einen anschaulichen Einblick in Ausbildung, Einsatzbereitschaft und Mittel des Zivilschutzes. Das Ausbildungszentrum Schönau ist der zentrale Ausbildungsstandort der ZSO Zug und auf realitätsnahe Übungen ausgerichtet.
Der Anlass mit den Referaten und der Führung stiess auf starkes Interesse und fand bei den Teilnehmenden grossen Anklang.

ZSO Argantia

Grosser Einsatz für Argantia an der Eröffnung

Die Rettungswache Altmarkt in Liestal wurde mit einem grossen Fest der Bevölkerung übergeben. Für den Bevölkerungsschutzverband Argantia war der Anlass weit mehr als ein Tag der offenen Tür. Die noch junge Organisation war von Beginn weg im OK vertreten, übernahm in der Vorbereitung eine führende Rolle und zeigte, was moderner Zivilschutz heute leistet.

Rund 124 Angehörige der ZSO Argantia standen am 9. Mai im Einsatz. Sie halfen beim Aufbau, leisteten logistische Unterstützung, waren in der Verkehrslenkung präsent und trugen zusammen mit zwei externen Partnern die Verantwortung für die Verpflegung des Eröffnungsfestes. Bei 5000 Besucherinnen und Besuchern wurde gerade dieser Bereich zur Herausforderung. «Wir wurden regelrecht überrannt», sagt Hauptmann Tom Weber, Kommandant der ZSO Argantia.
Argantia präsentierte das KP Front, das KP Rück, das Lagecenter und den regionalen Führungsstab. Kinder konnten Meldungen absetzen und live mitverfolgen, was im Lageführungsprozess damit geschieht. So wurde anschaulich gezeigt, wie aus einer Meldung eine Lage entsteht, wie Informationen verarbeitet und Entscheide vorbereitet werden. Ergänzt wurde der Auftritt durch Pioniermaterial, bei dem die Besucher das Einsatzmaterial der Pioniere kennenlernen konnten.
Für Weber war diese Vermittlung wichtig. Noch immer verbinde ein Teil der Bevölkerung den Zivilschutz mit alten Bildern. «Ich stelle immer wieder fest, dass der alte Zivilschutz in den Köpfen der Bevölkerung sitzt, obwohl das Leistungsprofil heute viel grösser ist», sagt er. Der Anlass habe gezeigt, was Argantia leisten könne.
Organisatorisch musste in grossen Dimensionen gedacht werden. Bereits der Umzug vom alten an den neuen Standort hatte gezeigt, wie gross das Interesse ist. Gleichzeitig



Kevin Vogel und Philipp Kapp vom Bevölkerungsschutzverband Argantia demonstrieren Pioniermaterial.

mussten Feuerwehr und Rettungsdienst auch während des Festbetriebs jederzeit einsatzfähig bleiben und ab der neuen Rettungswache ausrücken können.
Der neue Standort an der Lausenerstrasse 2 hat für Argantia eine hohe Bedeutung. Büro, Führungsunterstützung mit Lagecenter und regionaler Führungsstab sind hier untergebracht. Der Hauptstandort bleibt das KP Stutz in Lausen. Ziel ist es, im Einsatz zusammen mit der Feuerwehr das Lagecenter in Liestal zu führen und Einsätze von dort aus zu koordinieren.
Die räumliche Nähe zu Feuerwehr und Rettungsdienst schafft laut Weber schon im Alltag Synergien. Vieles werde beim Kaffee, im Gang, in der Einstellhalle oder vor der Türe rasch besprochen. Probleme könnten schneller angegangen und Entscheide auf Stufe des regionalen Führungsstabs kürzer vorbereitet werden. Auch gemeinsame Ausbildungen liessen sich einfacher planen.
Besonders beeindruckt habe ihn das Zusammenspiel aller Organisationen. Feuerwehr, Rettungsdienst, Zivilschutz, Polizei, REDOG und weitere Partner hätten ein Erlebnis für Gross und Klein geschaffen. «So muss es im Einsatz auch sein: einfach Hand in Hand», sagt Weber. Stolz ist er auf seine Mannschaft. Die Angehörigen der ZSO hätten einen riesigen Effort geleistet. Der Tag habe gezeigt, dass Argantia über eine top motivierte Mannschaft verfüge.



Hptm Tom Weber, Kommandant ZSO Argantia, und Roger Salathe, Kommandant Stützpunkt und Regionalfeuerwehr Liestal /Stabchef RFS Argantia.



SZSV-Laptop-Rucksack

Der SZSV-Laptop-Rucksack
Der Rucksack ist aus strapazierfähigem 900D GRS-recyceltem Polyester gefertigt und bietet alle notwendigen Funktionen. Er verfügt über ein gepolstertes Laptopfach für einen 15,6"-Laptop, ein zusätzliches Fach für ein kleines Notebook oder Tablet und Reissverschlusstaschen für kleinere Gegenstände.

Ausserdem befindet sich an der Innenseite ein elastischer Riemen, an dem Sie Ihre Wasserflasche befestigen können. An der Rückseite des Rucksacks befindet sich ein praktisches Band, mit dem er leicht an einem Trolley befestigt werden kann.

Zum exklusiven Vorzugspreis:

CHF 45.– (exkl. Versandkosten)

BESTELLUNGEN
finanzen@szsv-fspc.ch oder
Schweizerischer Zivilschutzverband, Kapellenstrasse 14, 3011 Bern
Bitte geben Sie die Rechnungs-/Versandadresse sowie die gewünschte Stückzahl an.

Weitere SZSV-Artikel finden Sie unter www.szsv-fspc.ch/shop

Neu: «Zum Orange Gnägi»
Ein praxisorientiertes Kochbuch für den Zivilschutz, entwickelt vom frisch gekürten «Zivilschützer des Jahres 2026» Samuel Bernhard.





Unser Verbandssekretariat ist unter dieser Adresse erreichbar:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Kapellenstrasse 14
3011 Bern
Tel: 058 796 99 64
kontakt@szsv-fspc.ch

«Wir arbeiten an unserer Zukunft.»

IMPRESSUM
HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | zivilschutz-schweiz.ch
SEKRETARIAT SZSV Kapellenstrasse 14 | 3011 Bern | E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch
REDAKTION | DRUCKVORSTUFE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | chilimedia.ch
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | dietschi-pd.ch
NR. 02|2026 | Erscheinung: dreimal jährlich